

RICHARD CORRADINI

Die Annales Fuldenses – Identitätskonstruktionen im ostfränkischen Raum am Ende der Karolingerzeit¹

Annalistische Strukturen mit ihrer logischen Suggestivkraft scheinen in Zeiten des Mangels und Konfliktes besonders gut für Identitätswürfe geeignet zu sein. Der Automatismus ihrer Fortschreibung und Fortsetzung produziert auf der abstrakten Ebene der Zeitachse quasi selbsttätig den Fortgang von Geschichte und Historizität. Damit wird für Konzepte von kollektiven Identitäten eine schöpferische kritische Masse figuriert, die erreicht werden muß: sich in die Zeit einschreiben und sich die Zeit einschreiben.

Annalen hängen sich in eine Vergangenheit und schrauben sich in eine Zukunft. Ihr Standpunkt, ihre Perspektive ist aber immer Gegenwärtigkeit. Die serielle Wiederholung der Geschichte mit allen ihren gewollten und ungewollten Mutationen verleiht nicht nur historische Sinnhaftigkeit, sondern läßt das Geschehene – im Sinne etwa von Jacques Lacan² – zum Symptom, oder von Paul Ricoeur,³ zur Spur werden: zur Gedächtnisspur von Wissen, Geschichte, Erwartung, Verfügung – eine Durchdringung der Undeutlichkeit und Amorphität des ZeitRaums durch eine Rhetorik der Serialität. Die „Erfindung der Zeit“ öffnet eine doppelte Spur: sie rechtfertigt die Ordnung der Ereignisse in eine zeitliche Logik, gleichzeitig wird die Zeit selbst damit erst – quasi als Abstraktum – etabliert.

Dem nominellen, ausfransenden Ende der karolingischen Dynastie im ostfränkischen Raum schien eine Zeit des Mangels und der Konflikte zu folgen, die nach Serialität und Kontinuität verlangte, nach einer Neufindung und Neuerfindung der Zeit.⁴ Eine bloße Umgruppierung dynastischer Verknüpfungen genügte nicht mehr. Die gentilen Konzepte innerhalb der vom fränkischen Reich übriggebliebenen Teilreiche, die Vorstellungen von *imperium* und *regnum*, die Fragen von Legitimität und Ordnung, von Zeit und Macht, Erzählung und Herrschaft mußten neu überdacht werden. In diesem komplexen Prozeß – so soll hier argumentiert werden – spielten historiographische Texte eine wichtige Rolle, wozu nicht nur Autoren wie Regino von Prüm oder Widukind von Corvey beitrugen. Ein Text wie die Annales Fuldenses mit seiner schichtenweisen Konstruktion fränkischer Geschichte konnte dabei als Anknüpfungsfäche und Schnittstelle für die Neukonstruktion fränkisch-sächsischer Geschichte von großer Bedeutung sein. Leider ermöglicht die komplexe Überlieferungslage dieses Textes ein nur

¹ Ich möchte mich bei den Initiatoren von „Texts and Identities“, Prof. Mayke De Jong, Prof. Rosamond McKitterick, Univ.-Prof. Walter Pohl und Prof. Ian N. Wood, sowie bei den Teilnehmern der Kooperation für die fruchtbare Zusammenarbeit und Diskussionsbereitschaft in den letzten Jahren bedanken. Der vorliegende Aufsatz ist mit der Unterstützung der Alexander-von-Humboldt-Stiftung (www.avh.de) entstanden, die mit der Zuerkennung eines Forschungsstipendiums die Arbeit des Verfassers großzügig gefördert hat. Ferner möchte ich mich bei Prof. Rudolf Schieffer und bei den Monumenta Germaniae Historica München (www.mgh.de) bedanken, die mich während des Stipendiums als Gast aufgenommen und betreut haben. Der Text baut auf Vorarbeiten aus einem Projekt des Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (www.fwf.ac.at) auf. Für ausführliche und wertvolle Diskussionen bedanke ich mich bei Max Diesenberger, Helmut Reimitz und Bernhard Zeller.

² Jacques Lacan, Das Seminar 1 (1953/54) (Berlin 1990); ders., Schriften 3 (Berlin 1994).

³ Paul Ricoeur, Zeit und Erzählung 1. Zeit und historische Erzählung (München 1988).

⁴ Vgl. Richard Corradini, Überlegungen zur sächsischen Ethnogenese anhand der Annales Fuldenses und deren sächsisch-ottonischer Rezeption, in: Die Suche nach den Ursprüngen. Von der Bedeutung des frühen Mittelalters, ed. Walter Pohl (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 8, Wien 2004) 211–231; vgl. die Beiträge von Bernhard Zeller und Irene van Renswoude in diesem Band. Zu einer vergleichbaren Neustrukturierung von *memoria* im bayerischen Raum nach der Absetzung Tassilos III. vgl. den Beitrag von Maximilian Diesenberger in diesem Band.

sehr unvollständiges Bild seiner Entstehung.⁵ Die erst ab dem 10. Jahrhundert einsetzenden Textzeugen erlauben nicht, diese Quelle als ein homogen konstruiertes annalistisches Werk der Karolingerzeit zu interpretieren, wie es etwa bei der Rekonstruktion des Textes bei der Erstellung der vorliegenden kritischen Editionen von Georg Heinrich Pertz und Friedrich Kurze geschah.⁶

Ein Zusammenhang mit sächsischer Historiographie läßt sich deshalb nur mithilfe des Umweges über die Rezeption der *Annales Fuldenses* herstellen. Ein solches Unterfangen kann aber interessante Spuren bei der Rekonstruktion sowohl der Text- und Überlieferungsgeschichte der Ostfränkischen Reichsannalen als auch der sächsischen Geschichtsschreibung am Beginn des 10. bis ins 12. Jahrhundert vermitteln.

Diese Problematik quasi umrahmend, sollen zwei Fragen im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes gestellt werden, die vom Gesichtspunkt des Problems der Identitätskonstruktionen und Gemeinschaftsentwürfe interessieren:

1. Die Frage nach der autoritativen Identität von Texten: Sich mit einem Text zu befassen scheint oft zu bedeuten, einem stabilen Kontinuum zu begegnen. Im Fall annalistischer Quellen suggeriert die spezifische Form das Bild kontinuierlicher Kompositionselemente mit klaren Requisiten – etwa den Jahreszahlen, die eine strukturierte Zeitachse entwerfen, oder der genealogischen Ordnung der Ereignisse. Den über mehrere Jahrhunderte gestreckten Rückgriff auf Texte wie die *Annales Fuldenses* begleiteten Diskontinuitäten in der Wiederaneignung. Annalen konnten und können – in diesem Bezug sind der mittelalterliche Rezipient, der humanistische Gelehrte und der moderne Historiker mit einem ähnlichen Phänomen konfrontiert – als bruchloser, „perfekter“ Rahmen für die Rekonstruktion von Ereignisgeschichte gelesen werden. Mehr noch, vermitteln sie scheinbar Bilder historischer Identitätskonstruktionen, deren Duktus und Farbgebung man nur zu folgen bräuchte, deren interpretativer Spielraum und skizzenhafter Charakter allerdings häufig unterschätzt wird. Annalen vermitteln so den programmatischen Eindruck einer Ikone. Dies trifft auf die *Annales Fuldenses* in besonderer Weise zu, deren oberflächlich betrachtet kohärenter Text zum einen bei genauerer Rücksicht auf die Überlieferungslage die Annahme einer temporalen Identität nicht erlaubt: die Handschriften datieren vom 10. bis ins 16. Jahrhundert. Die Rezeption der *Annales Fuldenses* in annalistischen Texten vom 10. Jahrhundert an verdeutlicht weiters, daß eine stabile und kongruente Überlieferung schwer faßbar ist.

2. Die Frage nach der autoritativen Identität von Editionen: Einmal etabliert, scheinen Editionen alle alternativen Interpretationen von Texten zu überlappen und zu überwuchern. Editionen tendieren dazu, die einzig legitimen Fundamente für jede Lektüre eines historischen Textes zu werden. Sie formen Identitäten, die, wenn sie einmal akzeptiert sind, im Konsens wissenschaftlicher Öffentlichkeit

⁵ Zuletzt zusammengefaßt bei: Wilhelm Wattenbach/Wilhelm Levison/Heinz Löwe, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 6: Die Karolinger vom Vertrag von Verdun bis zum Herrschaftsantritt der Herrscher aus dem sächsischen Hause. Das ostfränkische Reich* (Weimar 1952) 670ff.; Heinz Löwe, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 6: Das ostfränkische Reich* (Weimar 1990); Timothy Reuter, *The Annals of Fulda (Ninth Century Histories 2, Manchester 1992)*; Sören Kaschke, Nachtrag *Annales Fuldenses*, in: *Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte 3*, ed. Reinhold Rau (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 7, Darmstadt 2002) 449–461. Vgl. zur sächsischen Ethnogenese die grundlegende Studie: Matthias Becher, *Rex, Dux und Gens. Untersuchungen zur Entstehung des sächsischen Herzogtums im 9. und 10. Jahrhundert* (Historische Studien 444, Husum 1996).

⁶ *Annales Fuldenses* (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 1, Hannover 1826) 337–415; *Annales Fuldenses sive Annales regni Francorum orientalis* (ed. Friedrich Kurze, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [7], Hannover 1891); vgl. *Annales regni Francorum et Annales qui dicuntur Einhardi* (ed. Friedrich Kurze, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [6], Hannover 1895); Friedrich Kurze, Über die karolingischen Reichsannalen von 741–829 und ihre Überarbeitung I. Die handschriftlichen Grundlagen, in: NA 19 (1894) 295–329; ders., Über die karolingischen Reichsannalen von 741–829 und ihre Umarbeitung, in: ebd. 20 (1895) 9–49; ders., Über die karolingischen Reichsannalen von 741–829 und ihre Überarbeitung, in: ebd. 21 (1896) 9–82; ders., Zur Überlieferung der karolingischen Reichsannalen und ihrer Überarbeitung, in: ebd. 28 (1903) 619–669; ders., Die karolingischen Annalen bis zum Tode Einhards, Beilage zum Jahresbericht des Luisengymnasiums zu Berlin (Berlin 1913); vgl. dagegen die Arbeiten von Hellmann: Siegmund Hellmann, Die Entstehung und Überlieferung der *Annales Fuldenses*, I. Teil, in: NA 33 (1908) 695–742; ders., Die Entstehung und Überlieferung der *Annales Fuldenses*, II. Teil, in: ebd. 34 (1909) 15–66; ders., Die *Annales Fuldenses*, in: ebd. 37 (1912) 53–65; ders., Einhard, Rudolf, Meginhard. Ein Beitrag zur Frage der *Annales Fuldenses*, in: *Historisches Jahrbuch* 34 (1913) 40–65.

als Kanon funktionieren, obwohl sie zumeist mehr auf offenen denn auf gelösten Problemstellungen basieren. Die spezifische Form eines Textes wird oft erst während des technischen und selektiven Prozesses einer Edition geprägt. Dies ist auch ein Prozeß von Identitätsfindung, der etwa bei der Erstellung historischer Monumente deutscher Geschichte, die die Herausgabe der ersten MGH-Bände begleitete, eine wichtige Rolle spielte. Gerade bei annalistisch-chronikalischen Quellen ist dieser Prozeß häufig mit einer Isolierung einzelner Textpassagen aus ihren kodikologischen Kontexten sowie mit der Aufgabe handschriftlicher Individualität zugunsten der Konstruktion „authentischer“ Ur- und Meta-Texte verbunden. Um Fuldaer Annalen zu finden, wurde vieles aufgegeben, was in den Handschriften der Ostfränkischen Reichsannalen zu finden ist. Editionen sollten daher nicht eine festgefrorene Identität formen, sondern Identitäten vorschlagen, die in integrativer Weise unterschiedliche Wege der Interpretation offenlassen.

Die Annales Fuldenses lassen Konzepte und Verhandlungen über fränkische Identitäten durchscheinen, die teilweise rekonstruiert werden können. Diese spezifische Kompilation karolingischer Geschichte konnte immer wieder neu aktualisiert werden. Drei der ältesten Handschriften enthalten nur die Annales Fuldenses,⁷ was bedeutet, daß der Text – im Unterschied etwa zu den Reichsannalen – als kompilatorische Autorität genügen konnte bzw. einen ausreichend definierten historiographischen Rahmen abzustecken imstande war.⁸ Dies bedeutet aber, daß die vorwiegend ostfränkisch-bayerische Darstellung, die in den Annales Fuldenses vertreten wird, auch ab dem 10. Jahrhundert eine historiographische Perspektive bot, an die angeknüpft werden konnte, die also den politischen Verhältnissen der ottonischen und salischen Zeit als historische Legitimation dienen konnte. Im 9. Jahrhundert wurden als adäquate Form zur Darstellung historiographischer Themen Kompilationen angelegt, die an Traditionen anschlossen und sie selektiv fortführten. Sie verwendeten etwa die Chroniken des Hieronymus, des Beda Venerabilis, die Texte Gregors von Tours, den Liber historiae Francorum usw.⁹ Die Annales Fuldenses scheinen hingegen per se schon das Ergebnis eines solchen Überarbeitungsvorganges zu sein.

Auf die Bedeutung der Geschichte der Sachsen für die ottonische Dynastie, die ein Jahrhundert nach der Unterwerfung der Sachsen immerhin die ostfränkisch-deutschen Könige und Kaiser stellte, sei zunächst nur hingewiesen.¹⁰ Dies ist sicher eine der bedeutendsten historischen Schnittstellen des Mittelalters, und selbst nach der Mitte des 10. Jahrhunderts, als Widukind von Corvey seine Sächsegeschichte verfaßte, muß die Erinnerung an den Konflikt mit den Franken noch gegenwärtig gewesen sein.¹¹ Umso dringlicher erscheint die Notwendigkeit, die Geschichte des fränkischen Reichs

⁷ Leipzig, Universitätsbibliothek (Stadtbibliothek) Rep. II. 4° 129a; Sélestat, Bibliothèque municipale et humaniste ms. 11; Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 615 (Saint-Trond in Lothringen?, 11./12. Jahrhundert). Trifft die Lokalisierung der Wiener Handschrift nach Lothringen zu, kann man die Überlegung anstellen, ob das Ende dieser Handschrift beim Bericht zu 887 nicht so sehr mit der von Friedrich Kurze konstatierten Rezension II von Meginhard zusammenhängt, sondern mit der Möglichkeit, aus lothringischer Perspektive eine Anknüpfungsvariante zu bieten, die vor der allzu starken Engführung auf die ostfränkische Tradition abbricht, die zu 895 die Nachfolgeregelung Kaiser Arnulfs bringt, der seinen Sohn Zwentibold in Lothringen einsetzt; vgl. Annales Fuldenses a. 895, ed. Kurze 126: *Zwentiboldus ergo filius regis infulam regni a patre suscipiens in Burgundia et omni Hlotharico regno receptis eiusdem regni primoribus rex creatus est.*

⁸ Zu den verschiedenen Versionen der Reichsannalen in ihren historiographischen Kontexten vgl. Helmut Reimitz, Der Weg zum Königtum in historiographischen Kompendien der Karolingerzeit, in: Der Dynastiewechsel von 751. Vorgeschichte, Legitimationsstrategien und Erinnerung, ed. Matthias Becher/Jörg Jarnut (Münster 2004) 277–320.

⁹ Vgl. auch den Beitrag von Helmut Reimitz in diesem Band.

¹⁰ Vgl. Corradini, Überlegungen zur sächsischen Ethnogenese; Winfrid Glocker, Die Verwandten der Ottonen und ihre Bedeutung in der Politik. Studien zur Familienpolitik und zur Genealogie des sächsischen Kaiserhauses (Dissertationen zur mittelalterlichen Geschichte 5, Köln/Wien 1989); grundlegende Darstellung bei: Wilhelm Wattenbach/Wilhelm Levison/Heinz Löwe, Deutschlands Geschichtsquellen.

¹¹ Vgl. Wolfgang Eggert, Das ostfränkisch-deutsche Reich in der Auffassung seiner Zeitgenossen (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 21, Wien/Graz 1973); Timothy Reuter, Ottonische Neuanfänge und karolingische Tradition, in: Otto der Große. Magdeburg und Europa, ed. Matthias Puhle (Katalog der 27. Ausstellung des Europarates und Landesausstellung Sachsen-Anhalt, Mainz 2001) 179–188, hier 179: „Die panfränkische Welt, die die karolingischen Herrscher im späteren 8. und vor allem im frühen 9. Jahrhundert geschaffen hatten, bestand ja im 10. Jahrhundert als Komplex gemeinsamer Traditionen und Erinnerungen sowie reichsübergreifender Beziehungen verschiedenster Art noch fort.“ Vgl. Richard Corradini, Die Annales Fuldenses. Karolingische Geschichte als Beginn eines kollektiven Ge-

auch als eine Geschichte Sachsens und der Sachsen neu zu schreiben. Bei Widukind stand freilich weniger die kriegerische Eroberung, als vielmehr die Missionierung der Sachsen im Zentrum, sodaß – wie Widukind schreibt – aus den Franken und Sachsen eine *gens* wurde¹² – ein Motiv, das schon hundert Jahre zuvor vom Fuldaer Mönch Rudolf in der *Translatio s. Alexandri* thematisiert wurde.¹³

Seit Georg Waitz' Untersuchung zu den Hersfelder Annalen und der Edition derselben durch Hermann Lorenz wird ein Verbindungsglied zwischen der karolingischen und der ottonischen Annalistik und Chronistik in Form einer verlorenen Kompilation angenommen, die im Fuldaer Raum verfaßt und von dort aus verbreitet wurde.¹⁴ Sind sowohl Datierung als auch die konkrete Gestalt dieser als Fuldaer Annalenkompilation bezeichneten Quelle in der Forschung umstritten, so kann man die Kompilation als eine historiographische Praxis annehmen, die auf den politischen Diskurs des 9. Jahrhunderts verweist. Die Fuldaer Annalenkompilation habe unter anderem die *Annales Fuldenses*, die *Annales Fuldenses antiquissimi*, das *Chronicon Laurissense breve* in der Fuldaer Rezension,¹⁵ die *Annales Nazariani* und die *Annales Mosellani-Laureshamenses* zusammengefaßt.¹⁶ Überlegt wurde auch eine chronikalisch-annalistische Fuldaer (Vor-)Fassung der (allerdings aus ihren Ableitungen rekonstruierten) Hersfelder Annalen in der Mitte des 10. Jahrhunderts als vermittelnde Stufe, in die ebenfalls die Fuldaer Annalenkompilation eingeflossen wäre.¹⁷ Ableitungen dieses Werkes, aus denen die Kompilation rekonstruiert werden kann, wären beispielsweise die Hersfelder und Hildesheimer Annalen, die *Annales Yburgenses*, der *Annalista Saxo*, die Ellwanger Annalen, die Chronik des Marianus Scotus oder die Krakauer Kapitelannalen.¹⁸ Die Abfassungszeit der Kompilation wur-

dächtnisses, in: *Zeit und Vergangenheit im fränkischen Europa. Karolingische Annalistik im Spannungsfeld von Kompilientüberlieferung und Editionstechnik*, ed. Richard Corradini/Helmut Reimitz (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters, Wien, in Vorbereitung).

¹² Widukind, *Rerum gestarum Saxoniarum libri tres* I, 15 (ed. Paul Hirsch/Hans-Eberhard Lohmann, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [60], Hannover 1935) 25. Vgl. Helmut Beumann, *Widukind von Korvei. Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jahrhunderts* (Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung 3a, Weimar 1950) bes. 205–227; Hagen Keller, *Zum Charakter der ‚Staatlichkeit‘ zwischen karolingischer Reichsreform und hochmittelalterlichem Herrschaftsausbau*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 23 (1989) 248–264, mit ausführlicher Literatur; Karl Schmid, *Die Nachfahren Widukinds*, in: *Deutsches Archiv* 20 (1964) 1–47; die grundlegende Darstellung der Entwicklung der sächsischen Kirche: Walter Schlesinger, *Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter. Von den Anfängen kirchlicher Verkündigung bis zum Ende des Investiturstreites* (Mitteldeutsche Forschungen 27, 1, Köln/Graz 1962); Wolfgang Hessler, *Die Anfänge des deutschen Nationalgefühls in der ostfränkischen Geschichtsschreibung des neunten Jahrhunderts* (Historische Studien 376, Berlin 1943); Peter Johaneck, *Der Ausbau der sächsischen Kirchenorganisation*, in: *799 – Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Katalog der Ausstellung Paderborn 1999*, 2, ed. Christoph Stiegemann/Matthias Wemhoff (Mainz 1999) 494–506.

¹³ Rudolf von Fulda, *Translatio s. Alexandri* 3 (ed. Bruno Krusch, *Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Kl. Jahrgang 1933, Göttingen 1933*) 404–436, hier 426.

¹⁴ *Annales Hersfeldenses* (ed. Hermann Lorenz, *Die Jahrbücher von Hersfeld nach ihren Ableitungen und Quellen* [Diss. Leipzig 1885]) 83–105; Georg Waitz, *Hersfelder Annalen*, in: *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* 6 (1838) 663–689.

¹⁵ Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 430* (Fulda, um 818); *Chronicon Laurissense breve* (ed. Hans Schnorr von Carolsfeld, NA 36 [1911]) 13–39; vgl. Richard Corradini, *Die Wiener Handschrift Cyp 430*. Ein Beitrag zur Historiographie in Fulda im frühen 9. Jahrhundert* (Fuldaer Hochschulschriften 37, Frankfurt am Main 2000).

¹⁶ *Annales Fuldenses antiquissimi* (*Annales antiqui Fuldenses*) (ed. Friedrich Kurze MGH SS rer. Germ. in us. schol. [7], Hannover 1891) 134–138; *Annales Mosellani* (ed. Georg Heinrich Pertz/J.M. Lappenberg, MGH SS 16, Hannover 1859) 491–499; *Annales Nazariani* (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 1, Hannover 1826) 23–44.

¹⁷ Lothar Boschen, *Die Annales Prumienses. Ihre nähere und ihre weitere Verwandtschaft* (Düsseldorf 1972) 138f.; Lorenz, *Die Jahrbücher von Hersfeld* 69ff., 64f.: überlegte eine direkte Übertragung der *Annales Fuldenses* in die Hersfelder Annalen; vgl. Eckhard Freise, *Die Anfänge der Geschichtsschreibung im Kloster Fulda* (Diss. Erfurt 1979) 102.

¹⁸ *Annales Hildesheimenses* (ed. Georg Waitz, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [8], Hannover 1878); *Annalista Saxo* (ed. Georg Waitz, MGH SS 6, Hannover 1844) 542–777; eine Neuedition liegt zur Zeit von Klaus Naß in Druck: *Annalista Saxo* (ed. Klaus Naß, MGH SS 37, im Druck); *Annales Yburgenses* (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 16, Hannover 1859) 434–438; oder: (ed. Hermann Forst, *Osnabrücker Geschichtsquellen 1. Die Chroniken des Mittelalters*, Osnabrück 1891) 175–185; *Annales Elwangenses* (ed. Otto Abel, MGH SS 10, Hannover 1852) 15–20; (ed. Josef A. Giefel, *Die Ellwanger und Neresheimer Geschichtsquellen*, in: *Württembergische Geschichtsquellen 2, Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte* 2 [1888]) 12–16; *Marianus Scotus, Chronicon* (ed. Georg Waitz, MGH SS 5, Hannover 1844) 481–564; die komputistischen Teile ediert in: *Anna-Dorothee von den Brincken, Marianus Scottus. Unter besonderer*

de zwischen nach 830/40 – wegen der Benützung der Annales qui dicuntur Einhardi – und der Mitte des 10. Jahrhunderts angesetzt, eine Unsicherheit, die sich bei der Komplexität der Rekonstruktion einer solchen Zwischenstufe zwangsläufig ergibt.¹⁹ Mithin läßt sich auch über das Verhältnis der Fuldaer Annalenkompilation und der Annales Fuldenses diskutieren.²⁰ Noch bis in die Mitte des 9. Jahrhunderts wären, so Waitz, die Hersfelder Annalen nichts anderes als eine Zusammenstellung und Fortführung von Fuldaer Annalen.²¹

Die Lösung des Verhältnisses dieser beiden Quellen im Komplex des Transfers annalistischer Nachrichtenübermittlung von der Karolingerzeit in die Epoche der Ottonen wäre eine wichtige Aufgabe, zumal die Annalenkompilation in der Forschung zwar immer angenommen wurde, jedoch noch nie rekonstruiert werden konnte. Zwar ist die Annahme einer Zusammenfassung annalistischer Vielfalt zu einer vermittelnden Fuldaer Kompilation in den 830er Jahren, wie dies Lorenz in seiner Rekonstruktion der Hersfelder Annalen getan hat, besonders nach dem Ende der Redaktion einiger Quellen wie der Reichsannalen, der Annales Fuldenses in der angenommenen Einhardrezension oder der Annales s. Bonifatii (Fuldenses), eine interessante Hypothese. Dennoch scheint eine solche Annahme den komplexen, permanent erfolgten Selektions- und Kompilationsvorgang annalistischer Texte zu vereinfachen und die Frage nach den mannigfachen Varianten und deren Fortsetzungen nicht klären zu können.²² Die Dichte der ins Feld geführten Argumente bei den Untersuchungen besonders der Altaicher, Hersfelder, Hildesheimer und später Paderborner bzw. Corveyer Annalistik sowie des Annalista Saxo läßt mit aller Vorsicht zu, eine Rezeption und Transmission der Fuldaer Annalistik des 8. und 9. Jahrhunderts anzunehmen.²³ Das Problem einer direkten oder indirekten

Berücksichtigung der nicht veröffentlichten Teile seiner Chronik, in: Deutsches Archiv 17 (1961) 191–238; eine neue Gesamtedition wird von Peter Verbist vorbereitet; Annales capituli Cracoviensis, vetusti et compilati (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 19, Hannover 1866) 574–689.

¹⁹ Waitz, Hersfelder Annalen 681 mit Anm. 1: Mitte 9. Jahrhundert; Lorenz, Die Jahrbücher von Hersfeld 70: auf 830–840; Friedrich Kurze, Die Hersfelder und die größeren Hildesheimer Jahrbücher bis 894 (Gymnasialprogramm Stralsund 1892) 8: Mitte des 10. Jahrhunderts; Freise, Anfänge 14: auf 830. Eine besondere Schlüsselfunktion nimmt die vor 1082 in Mainz erstellte, bis 1087 ergänzte Handschrift London, British Museum Cotton. Nero CV. der Marianus-Chronik ein, in die eine um die Mitte des 10. Jahrhunderts im Mainzer Kloster St. Alban zusammengestellte historiographische Kompilation der Beda-Chronik, der Annales Augiensis sowie der Chronik Reginos von Prüm eingearbeitet wurde. Der Codex der Annales Augiensis war im Besitz des Erzbischofs Wilhelm von Mainz. Es dürfte, wenn man den Textbestand der Londoner Handschrift analysiert, im St. Alban-Kloster eine Handschrift der Fuldaer Annalenkompilation gelegen sein. Spätestens um die Mitte des 10. Jahrhunderts, als die Vorlage für Marianus' Chronicon und die Krakauer Kapitelannalen erstellt worden war, dürften die ursprünglich in die Annalenkompilation eingeflossenen Quellen also schon in einer Überarbeitung vorgelegen haben.

²⁰ Eine direkte Ableitung aus der Fuldaer Annalenkompilation ist die komputistisch-martyrologische Handschrift Leiden, Bibliothek der Rijksuniversiteit Scal. 49 vom 10./11. Jahrhundert, in den kurzannalistischen Teilen der sog. Annales sancti Bonifatii; Annales sancti Bonifatii (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 3, Hannover 1839) 117f.; bzw. die Epitome des Marianus Scotus; Epitome Mariani (ed. Georg Waitz, MGH SS 13, Hannover 1881) 74–77.

²¹ Georg Waitz, Hersfelder Annalen 675f.

²² Lorenz, Die Jahrbücher von Hersfeld 66.

²³ Wurde zwar in zahlreichen Einzelstudien auf die Problematik um die Fuldaer Annalenkompilation eingegangen, so ist eine zusammenfassende Untersuchung in der modernen Forschung immer noch ausständig. Zum Problem der Paderborner und Corveyer Annalistik siehe: Die Corveyer Annalen. Textbearbeitung und Kommentar (ed. Joseph Prinz, Abhandlungen zur Corveyer Geschichtsschreibung 7. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 10, Münster 1982); oder: Annales Corbeienses et Chronographus Corbeiensis (ed. Philipp Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum 1, Monumenta Corbeiensia, Berlin 1864) 28–65; oder: Annales Corbeienses (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 3, Hannover 1839) 1–18; Die größeren Annalen von Corvey (Annales Corbeienses maiores) (ed. Franz-Josef Schmale, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 10, Abhandlungen zur Corveyer Geschichtsschreibung 8, Münster 1996); Annalium Corbeiensium continuatio saeculi XII et Historia Corbeiensis Monasterii annorum MCXLV–MCXLVII cum additamentis (Chronographus Corbeiensis). Fortsetzung der Corveyer Annalen des 12. Jahrhunderts und die Geschichte des Klosters Corvey der Jahre 1145–1147 mit Zusätzen (Der Corveyer Chronograph) (ed. Irene Schmale-Ott, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 41, Fontes minores 2, Münster 1989); Franz-Josef Schmale, „Paderborner“ oder „Korveyer“ Annalen?, in: Deutsches Archiv 30 (1974) 505–526; ders., Die „Annales“ von Corvey, in: Der Liber vitae der Abtei Corvey. Studien zur Corveyer Gedenküberlieferung und zur Erschließung des Liber vitae, ed. Karl Schmid/Joachim Wollasch (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 40, Westfälische Gedenkbücher und Nekrologien 2, 2, Münster 1989) 1–7; Hartmut Hoffmann, Bücher und Urkunden aus Hel-

Vermittlung der Nachrichten der *Annales Fuldenses* über mögliche Zwischenglieder in Form historiographischer Annalenkompilationen und die damit verbundene Engführung wird sich demnach allerdings nur schwer lösen lassen, denn das Netz Fuldaer historiographischer Überlieferung ist ziemlich filigran. Wichtig ist aber, daß auf die *Annales Fuldenses* als historiographische Tradition im ottonischen Kontext im allgemeinen und im sächsisch-ottonischen im speziellen zurückgegriffen werden konnte und wurde. Dieser Rückgriff erfolgte unter einer kontinuierlichen Umschreibung und Neuschreibung annalistischer Texte während der Periode des 10. bis 12. Jahrhunderts, wenn sich auch nicht immer direkte Beziehungen und Zitationsverhältnisse herstellen lassen.

Als eine der bedeutendsten Quellen, die die Rezeption der *Annales Fuldenses* und somit auch die wesentlich größere Verbreitung in den postkarolingischen Gebieten des ostfränkischen Reichs belegen, sollen die beiden Fragmentfaszikel der *Annales Yburgenses* im Vergleich mit dem *Annalista Saxo* herangezogen werden. Die zwei Fragmentblätter von Münster, Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv, Altertumsverein mscr. 524, wurden zuerst von Georg Heinrich Pertz und später, in einer verbesserten Form, von Hermann Forst im Zusammenhang seiner Sammlung Osnabrücker Geschichtsquellen ediert.²⁴ Die Fragmente, die als Einband in einem Mainzer Druck von 1551: „*Agenda ecclesiae Moguntinensis*“ dienten, stammen aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts.²⁵ Blatt A enthält die Jahresberichte 816–832 und 835–841, Blatt B die von 1072–1077 und 1080–1085; durch Beschnitt am oberen und unteren Seitenrand kam es zu Textausfall. Auf der linken Seite wurden die Inkarnationsjahre in roter Tinte, auf der rechten Seite die Regierungsjahre der Kaiser in roter Tinte eingetragen.

Vor kurzem wurde von Hartmut Hoffmann ein weiteres Fragment der Iburger Annalen identifiziert und von Klaus Naß ediert.²⁶ Es ist ein unsigniertes, stark verstümmeltes Fragment aus Gerleve, Bibliothek der Benediktinerabtei mit ungeklärter Herkunft, das in karolingischer Minuskel die Jahresberichte 718–724 und 741–751 enthält. Der Textverlust durch Beschnitt wurde von einer humanistischen Hand, wahrscheinlich anhand des heute verlorenen Gegenspiegels des als Einband verwendeten Fragments auf einem Papierblatt, ergänzt.

Nach Pertz und Forst stammt zwar der Großteil der Nachrichten der *Annales Yburgenses* aus den *Annales Fuldenses*, es finden sich jedoch Abweichungen in der Datierung einzelner Jahresberichte – die Iburger Annalen sind bis zum Bericht a. 825 um ein Jahr hinten – sowie einige Stellen, die eher den Quedlinburger oder Hersfelder Annalen entsprächen.²⁷ Forst zieht daraus den Schluß, daß der Verfasser, ein Osnabrücker Kleriker, mindestens zwei Quellen benutzt habe.²⁸ Als dritte Quelle kommen Eintragungen in eine Osnabrücker Ostertafel hinzu.²⁹

Auch beim *Annalista Saxo* ist eine häufige und intensive Benützung der *Annales Fuldenses* belegbar, wenn auch nicht klar ist, ob sie direkt oder indirekt vermittelt sind.³⁰ Scheffer-Boichorst hat in seiner rekonstruktiven Edition der *Annales Patherbrunnenses* nachzuweisen versucht, daß die *Annales Yburgenses* mit dem *Annalista Saxo* und der Fortsetzung der *Annales Hildesheimenses maiores* eng verwandt sind.³¹ Sind in Hinsicht der Lokalisierung der sog. Paderborner Annalen noch einige

marshausen und Corvey (MGH Studien und Texte 4, Hannover 1992) 54ff.; Paul Scheffer-Boichorst, Zu den Paderborner Annalen, in: NA 27 (1902) 677–694.

²⁴ *Annales Yburgenses*, ed. Pertz 434–438; und: ed. Forst 175–185.

²⁵ *Annales Yburgenses*, ed. Forst XXXIV.

²⁶ Ein Fragment der Iburger Annalen (ed. Klaus Naß, Die Reichschronik des *Annalista Saxo* und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert [MGH Schriften 41, Hannover 1996]) 392–399.

²⁷ *Annales Yburgenses*, ed. Forst XXXV.

²⁸ *Annales Yburgenses*, ed. Forst XXXVf. Osnabrück bietet sich wegen der Einarbeitung der Vita des Bischofs Benno II. von Osnabrück an, während hingegen die für die Quelle namengebende Stelle über Abt Adalhard von Iburg a. 1082 auf Rasur nachgetragen wurde.

²⁹ *Annales Yburgenses*, ed. Forst VIII.

³⁰ Der *Annalista Saxo* stimmt mit *Annales Fuldenses* in folgenden Jahresberichten überein: 741, 742, 745, 778, 779, 781, 786, 787, 791, 802, 816–18, 821, 843, 847, 852, 856, 860, 863, 867; zu *Annales Fuldenses*: 719, 740, 742, 744, 754, 778, 779, 781, 786, 787, 791, 802, 817–819, 822, 843, 847, 852, 856, 860, 863, 867.

³¹ *Annales Patherbrunnenses*. Eine verlorene Quellenschrift des 12. Jahrhunderts aus Bruchstücken wiederhergestellt (ed. Paul Scheffer-Boichorst, Innsbruck 1870) 38ff.

Fragen ungeklärt,³² so bietet der von Scheffer-Boichorst aus seinen von ihm konstatierten Ableitungen (Pöhlde und Iburger Annalen, Annalista Saxo, Annales Annales Hildesheimenses, Chronica regia Coloniensis³³ und Gobelinus Person) rekonstruierte Text dennoch eine interessante Vergleichs-Hypothese einer im 12. Jahrhundert im sächsischen Gebiet (wahrscheinlich im Kloster Abdinghof bei Paderborn) entstandenen Quelle zur Fuldaer Annalistik.³⁴

Siegmund Hellmann schlug vor, der Annalista Saxo müsse, wegen des Endes der Auszüge bei 867 und der genaueren Angabe, daß der Mainzer Erzbischof Hrabanus Maurus a. 848 die Synode gegen den Häretiker Gottschalk von Orbais geleitet habe, eine (Version der) Handschrift mit der Kurzeschen Rezensionssignatur I (wie etwa Sélestat, Bibliothèque municipale et humaniste ms. 11 aus dem 11. Jahrhundert) benützt haben.

Sélestat ms. 11 a. 848: *Gotescalcus, qui dicebatur hereticus, Mogontiaci a Rhabano archiepiscopo multisque aliis episcopis rationabiliter, ut plurimis visum fuit, convictus est, licet ille postmodum in sua perduravit sententia.*³⁵

Die betreffende Stelle muß allerdings genauer untersucht werden. Sie lautet beim Annalista Saxo:

Annalista Saxo a. 848: *Lodowicus rex Germaniae apud Moguntiam habuit concilium synodale, ibique Godescalcus hereticus convictus et dampnatus est. Qui Godescalcus a Rhabano iam archiepiscopo ordinato rationabiliter convictus est, sed tamen in suo perseveravit errore.*³⁶

Die Passage des Annalista läßt sich auf eine indirekte Vermittlung, nämlich die Rezeption der Weltchronik Ekkehards von Aura zurückführen, der seinerseits über die Chronica Sigeberts von Gembloux die Annales Fuldenses rezipierte.

Ekkehard von Aura, Chronicon universale a. 850: *Gotescalcus quidam hereticus a Rabano iam archiepiscopo Mogontiae ordinato rationabiliter convincitur, sed tamen in suo perseveravit errore.*³⁷

Sigebert von Gembloux, Chronica a. 849: *Godescalcus hereticus a Rabano archiepiscopo rationabiliter, ut multis visum est, convincitur, sed tamen in suo perseveravit errore.*³⁸

Die Annales Hildesheimenses im Codex unicus Paris, Bibliothèque Nationale lat. 6114 aus dem 12. Jahrhundert, berichten ebenso wie die rekonstruierten Hersfelder Annalen, die beide mit der Fuldaer Annalenkompilation verwandt sein sollen, zum Jahr 848: *Ludowicus apud Mogontiam habito concilio sinodali, ibique Godescalcus hereticus convictus et dampnatus est.*³⁹ Dem Rekonstrukteur der Hersfelder Annalen, Hermann Lorenz, zufolge haben die Annales Fuldenses (in der Kurzeschen *re-censio Rudolphi*) als Quelle für diesen Eintrag gedient. Dabei ist aber festzustellen, daß in den Fuldaer Annalen, möglicherweise um den eben erst zum Mainzer Erzbischof gewählten Hraban in seiner Bedeutung besonders hervorzuheben, jeder Bezug der Synode auf Ludwig den Deutschen fehlt. Während in der Chronik von Ekkehard eine solche Verbindung ebensowenig hergestellt wird, wird bei Sigebert von Gembloux die Mainzer Synode a. 848 *iussu Ludowici regis* mit allgemeinen Problemen

³² Schmale, „Paderborner“ oder „Korveyer“ Annalen? bes. 509–525.

³³ Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Colonienses) (ed. Georg Waitz, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [18], Hannover 1880).

³⁴ Zur Kritik am Verhältnis der Iburger zu den Paderborner Annalen und dem gemeinsamen Ableitungsverhältnis zu den verlorenen Hasunger Annalen bzw. einer weiteren Ableitung, den Annales Ottenburani (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 5, Hannover 1844) 1–8, siehe: Klaus Naß, Die Reichschronik des Annalista Saxo und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert (MGH Schriften 41, Hannover 1996) 212ff.; Ian S. Robinson, Zu den Hasunger Annalen, in: Deutsches Archiv 34 (1978) 538–550; Annales Patherbrunnenses, ed. Scheffer-Boichorst bes. 38–44 und 56–61; Martina Giese, Die sogenannten Annales Ottenburani, in: Deutsches Archiv 58 (2002) 69–121.

³⁵ Sélestat, Bibliothèque municipale et humaniste ms. 11, fol. 38v; Annales Fuldenses a. 848, ed. Kurze 37f.; Hellmann, Entstehung II. Teil 65.

³⁶ Annalista Saxo a. 848, ed. Waitz 575.

³⁷ Ekkehard von Aura, Chronicon universale a. 850 (ed. Georg Waitz, MGH SS 6, Hannover 1844) 33–267, hier 172; vgl. Naß, Reichschronik des Annalista Saxo 62.

³⁸ Sigebert von Gembloux, Chronica a. 849 (ed. Ludwig Conrad Bethmann, MGH SS 6, Hannover 1844) 300–374, hier 339.

³⁹ Annales Hildesheimenses a. 848, ed. Waitz 17; Annales Hersfeldenses, ed. Lorenz 91.

der *ecclesia* und der in den Fuldaer Annalen a. 847 berichteten Verurteilung der *pseudoprophetissa* (Thiota) verbunden⁴⁰ und die Verurteilung Gottschalks ins Jahr 849 datiert. Die Agenden der Mainzer Synode a. 848 werden in den *Annales Fuldenses* genau beschrieben:

Annales Fuldenses a. 848: *Circa Kl. autem Octobris generale placitum habuit apud Mogontiacum, in quo legatos fratrum suorum et Nordmanorum Sclauorumque suscepit, audivit et absolvit, homines etiam Rabani (episcopi) adversus dominum suum conspirantes publice convictos cum eo pacificavit, legatos suos ad fratrem suum Hlotharium in villa Theodonis placitum habentem pro Gisalberto, qui in eodem anno ad fidem eius venerat, reconciliationis gratia direxit.*⁴¹

Ferner müßten für eine solche Beweisführung die Entlehnungen auch bis 882 nachweisbar sein, was nicht der Fall ist. Der *Annalista Saxo* zeigt bei seinen Zitaten, ähnlich wie die *Iburger Annalen*, eine wechselhafte Verwendung der in der Kurze-Edition benannten Handschriften bzw. Redaktionen 1 bis 3 der *Annales Fuldenses*. Ferner datiert auch der *Annalista Saxo* im Vergleich zu den *Annales Fuldenses* einige Jahreiberichte, resp. a. 817–819 und 822, um ein Jahr zu früh. Einige Varianten bei der Entlehnung aus den Fuldaer Annalen haben der *Annalista Saxo* und die *Annales Yburgenses* gemeinsam, etwa die Verwendung a. 742: *duce eorum/duce*; a. 745: *Boconie/Bochonia*; a. 818: *et eodem die translata sunt ossa sancti martyris/translataque sunt ossa sancti martyris*; a. 821: *accepit*.

Für die *Iburger Annalen* und den *Annalista Saxo* wird man, da sie als gegenseitige Quelle nicht in Frage kommen,⁴² eine gemeinsame Quelle annehmen können, in die die *Annales Fuldenses* bereits eingearbeitet worden sind. Diese Einarbeitung der *Annales Fuldenses* in einer Zwischenstufe läßt sich auch in den Fragmenten der sog. *Chronica Fuldensis* feststellen, die wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts begonnen worden war⁴³ und ihrerseits auf einen heute verlorenen *Catalogus abbatum (Fuldensium)* des 10. Jahrhunderts zurückgeführt wird. Die gemeinsame Quelle des *Annalista Saxo* und der *Annales Yburgenses* hat also wahrscheinlich die *Chronica Fuldensis* oder den *Catalogus* verwendet, wie Eckhard Freise vermutet,⁴⁴ während sich Scheffer-Boichorst bei seiner Rekonstruktion der *Annales Patherbrunnenses* für eine ausführlichere Fassung der *Annales Fuldenses* entschied.⁴⁵ Klaus Naß plädiert in seiner Arbeit zur Überlieferung des *Annalista Saxo* jedoch für eine in Fulda kompilierte Quelle, die die *Annales Fuldenses* um Quellen zur Fuldaer Abtgeschichte und um zeitgenössische Ergänzungen und Aktualisierungen vom Ende des 9. bis an den Anfang des 10. Jahrhunderts erweiterte,⁴⁶ worauf auch die Rezeption der *Annales Fuldenses* im *Cosmidromius* des Gobelinus Person aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts hinweist.⁴⁷ Als weitere Quelle für den *Annalista* und die *Iburger Annalen* kommen die *Annales Hildesheimenses*, die *Quedlinburger Annalen* bzw. *Lampert von Hersfeld* in Frage.⁴⁸ Beispielsweise:

⁴⁰ Sigebert von Gembloux, *Chronica* a. 848, ed. Bethmann 339; *Annales Fuldenses* a. 847, ed. Kurze 36f.

⁴¹ Sélestat, *Bibliothèque municipale et humaniste* ms. 11, fol. 38r–38v; *Annales Fuldenses* a. 848, ed. Kurze 37f.

⁴² Die *Iburger Annalen* sind paläographisch älter, während der *Annalista Saxo* die Berichte a. 1077, 1082 und 1083 der *Iburger Annalen* nicht verwendet hat (*Annalista Saxo*, ed. Waitz 711f., 720f.), hingegen aus den *Annales Fuldenses* im Vergleich zu den *Iburger Annalen* a. 741 *Bonifacius vir sanctissimus* übernommen hat (*Annales Fuldenses*, ed. Kurze 2; *Annalista Saxo*, ed. Waitz 553).

⁴³ *Chronica Fuldensis* (ed. Walter Heinemeyer, *Die Darmstädter Fragmente der Fuldaer Chronik*, *Archiv für Diplomatik*, Beiheft 1, Köln/Wien 1976). Diese Chronik hatte der Fuldaer Abt Apollo von Vilpel im 16. Jahrhundert bei der Erstellung seiner Chronik und seiner heute verlorenen, im bis ins 16. Jahrhundert reichenden *Catalogus abbatum ecclesiae Fuldensis* zitierten *Acta abbatum* verwendet; Apollo von Vilpel, *Chronica* (ed. Josef Rübsam, *Die Chronik des Apollo von Vilpel*, in: *Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde* 24, NF 14 [1889]) 196–266.

⁴⁴ Freise, *Anfänge* 66; ders., *Kalendarische und annalistische Grundformen der Memoria*, in: *Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter*, ed. Karl Schmid/Joachim Wollasch (*Münstersche Mittelalterschriften* 48, München 1984) 441–577, hier 565f.

⁴⁵ *Annales Patherbrunnenses*, ed. Scheffer-Boichorst 43ff.; vgl. Karl Andreas Kehr, *Ein verschollenes karolingisches Annalenwerk*, in: *NA* 28 (1903) 325–335.

⁴⁶ Naß, *Reichschronik des Annalista Saxo* 67f.

⁴⁷ Gobelinus Person, *Cosmidromius* VI, 42 a. 871 (ed. Max Jansen, *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen* 7, Münster 1900) 19f.

⁴⁸ Vgl. Naß, *Reichschronik des Annalista Saxo* 65, 86ff., 286ff.

Annales Fuldenses a. 742: *Karlomannus et Pippinus Hunaldum Aquitaniae ducem imperio suo resistantem bello superatum ad Wascones fugere compellunt; simul et Alamannos duce Theotbaldo rebellare temptantes mira celeritate comprimunt.*⁴⁹

Annalista Saxo a. 742: ... *Pippino natus est filius Karolus Magnus. Karlomannus et Pippinus Alamannos cum duce eorum Theotbaldo rebellare temptantes mira celeritate contemnunt. Karlomannus et Pippinus duxerunt exercitum contra Hunaldum Aquitanorum ducem et ceperunt castrum quod vocatur Lucas ...*⁵⁰

Annales Yburgenses a. 742, Gerleve, Bibliothek der Benediktinerabtei, fragm. s.n. v: *Karlmannus et Pippinus Alamannos*⁵¹ *duce eorum Thiobaldo rebellare temptant<es m>ira celeritate comprimunt. Karlus*⁵² *Magnus natus est.*⁵³

Annales Hildesheimenses (II) 15 (a. 742): *Carlomannus et Pippinus Hunoldum res novas molientem opprimunt, et in ipso itinere regnum inter se, quid quisque haberet, dividunt. Per idem tempus rebellante Theotbaldo Carlomannus vastavit Alamanniam.*⁵⁴

Annales Hersfeldenses a. 742: —

Lampert von Hersfeld, Annales a. 742: *Karolus Magnus natus est.*⁵⁵

(Ekkehard von Aura, Chronicon universale a. 743: *Pippinus et Karlomannus principatu potiti, primo Aquitaniam recipere volentes, contra Hunoldum illius provinciae ducem cum exercitu eandem Aquitaniam ingrediuntur, et capto quodam castello, quod dicitur Lucas, priusquam ex ea provincia secederent, regnum, quod communiter habuerunt, inter se dividerunt in loco qui vocatur Vetus Pictavis, et Karlomannus Austriam et Alamanniam atque Thuringiam sortitur, Pippinus vero Burgundiam, Neustriam atque Provinciam, ...*⁵⁶

Sigebert von Gembloux, Chronica a. 742: ... *Pipinus princeps Hunaldo duci Autitaniae sibi rebellanti obviat; Karlomannus vero Alemanniam devastat. ...*⁵⁷)

Annales Fuldenses a. 818: *Bernhardus Francorum iudicio excaecatus moritur; similiter et auctores coniurationis capitali sententia damnati luminibus tantum orbantur. Episcopi synodali decreto depositi monasteriis mancipantur; ceteri, prout quisque nocentior vel innocentior apparuit, vel exilio deportatus vel tonsus et in monasterium missus est. Imperator vero Britanniam cismarinam bello petens captisque rebellionum munitionibus brevi totam in suam potestatem redegit. Nam Mormanno, qui in ea tyrannidem exercuit, occiso nullus Britto inveniebatur, qui resisteret aut imperata facere renueret. Eclipsis solis contigit VIII. Id. Iul. Irmingardis regina V. Non. Oct. decessit. Monasterio Fuldensi Eigil abbas electus et ordinatus est*^{58, 59}

Annales Fuldenses a. 819: *Sclaomir dux Abodritorum a primoribus populi sui multis criminibus accusatus, cum obiecta sibi rationabiliter*⁶⁰ *effellere*⁶¹ *non posset, exilio condemnatus est et regnum Ceadrogo filio Thrasconis datum. Similiter et Lupus Wasco de perfidia convictus exilio deportatus est. Conventus Aquisgrani habitus est, in quo multa de statui*⁶² *ecclesiarum et monasteriorum tractata atque ordinata sunt; legibus etiam capitula quaedam pernecessaria, quia deerant, addita sunt. Imperator inspectis plerisque nobilium filiabus Iudith filiam Huelpi comitis duxit uxorem. Contra Liudewitum quoque Sclavum in Pannonia rebellantem exercitus de Italia missus rebus parum prospere gestis infecto pene negotio regressus est. Pippinus filius imperatoris Wascones vicit ac subegit. Hoc anno basilica sancti Bonifacii martyris in coenobio Fuldense ab Heistolfo archiepiscopo dedicata est*

⁴⁹ Annales Fuldenses a. 742, ed. Kurze 4.

⁵⁰ Annalista Saxo a. 742, ed. Waitz 553f.

⁵¹ *Karlmannus* bis *Alamannos* humanistische Ergänzungshand.

⁵² *celeritate* bis *Karlus* humanistische Ergänzungshand.

⁵³ Annales Yburgenses a. 742, ed. Naß 398.

⁵⁴ Paris, Bibliothèque Nationale lat. 6114, fol. 21r; Annales Hildesheimenses (a. 742), ed. Waitz 10; nach Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 430*, fol. 2v.

⁵⁵ Lampert von Hersfeld, Annales a. 742 (ed. Oswald Holder-Egger, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [38], Hannover 1894) 14.

⁵⁶ Ekkehard von Aura, Chronicon universale a. 743, ed. Waitz 158.

⁵⁷ Sigebert von Gembloux, Chronica a. 742, ed. Bethmann 331.

⁵⁸ Diese Nachricht dürfte ebenfalls den Annales Fuldenses antiquissimi und der Vita Eigilis des Brun Candidus entstammen; Annales Fuldenses antiquissimi, ed. Kurze 138; Brun Candidus, Vita Eigilis abbatis Fuldensis 7 (ed. Georg Waitz, MGH SS 15, 1, Hannover 1887) 221–233, hier 225.

⁵⁹ Annales Fuldenses a. 818, ed. Kurze 21; vgl. Annales Fuldenses antiquissimi a. 818, ed. Kurze 138.

⁶⁰ deest in Hs. 1.

⁶¹ für *evellere*/*reffellere*?

⁶² deest in Hs. 1.

*in honorem Domini Salvatoris et omnium sanctorum eius, translataque sunt ossa sancti martyris Kalendis Novembris.*⁶³

Annalista Saxo a. 818: *Bernhardus, filius Pippini, rex Italiae, Aquis vocatus, ab imperatore dolo capitur, et primo oculis, post vita privatur. ... Lodowicus imperator, detecta fraude coniurationis, et seditiosis omnibus in suam potestatem redactis, Aquisgrani revertitur, transactoque quadragesimali ieiunio, paucis post pascha diebus coniurationis auctores iudicio Francorum capitali dampnatos sententia, luminibus tantum iussit orbari. Irmingardis regina V. Non. Octobris obiit, quae genuit Lotharium, Pippinum et Lodowicum. Basilica sancti Bonifacii martyris in coenobio Fuldensi ab Heistolfo archiepiscopo Mogontino dedicata est, et eodem die translata sunt ossa sancti Bonifacii Kal. Novembr. Lodowicus imperator in Britannia Mormannum regem vicit.*⁶⁴

Annalista Saxo a. 819: *... Conventus Aquisgrani post natale Domini habitus est; in quo multa de statu ecclesiarum tractata sunt, legibus etiam capitula quaedam pernecessaria, quae deerant, addita sunt. Quo peracto, imperator, inspectis plerisque nobilium filiabus, Welphi sive Etichonis, de principibus Bawariorum egregie libertatis viri, filiam, nomine Iudith, duxit uxorem, quae genuit ei Karolum Calvum.*⁶⁵

Annales Yburgenses a. 818: *Basilica sancti Boniacii martiris in cenobio Fuldense ab Heistolfo archiepiscopo dedicata est, et eodem die translata sunt ossa sancti Bonifacii martiris Kalendis Novembris. Hludowicus imperator in Brittannia Normannum⁶⁶ regem vicit.*⁶⁷

Annales Hildesheimenses (a. 818): *Anno sexto Hludowici imperatoris, hoc est anno dominicae incarnationis DCCCXVIII., in Brittannia Mormannum regem vicit.*⁶⁸

Annales Hildesheimenses (a. 819): *Imperator anno septimo regni sui Iudith, filiam Welphi, duxit uxorem; et basilica Fuldensis coenobii dedicata est. ...*⁶⁹

Annales Hersfeldenses a. 818: *Ludowicus imperator in Brittannia Mormannum regem vicit.*⁷⁰

Annales Hersfeldenses a. 819: *Ludowicus imperator Judith, filiam Welphi, duxit uxorem, et basilica Fuldensis coenobii dedicata est.*⁷¹

Annales Quedlinburgenses a. 818: *Ludowicus imperator Bernhardum regem, fratris sui Pippini filium, excaecari iussit; deinde compunctus, publicam egit poenitentiam. Irmingard quoque uxor sua V. Non. Octobr. obiit. Eclipsis solis VIII. Id. Iul. facta est. Fuldensis basilica dedicatur.*⁷²

Annales Quedlinburgenses a. 819: *Imperator Ludowicus Iudith, filiam Welphi, duxit uxorem.*⁷³

Lampert von Hersfeld, Annales a. 818: *Ludowicus imperator in Brittannia Normannum⁷⁴ regem vicit.*⁷⁵

Lampert von Hersfeld, Annales a. 819: *Ludowicus Iudith filiam Welfi in uxorem accepit. Et in Fulda dedicata est aecclesia.*⁷⁶

(Ekkehard von Aura, Chronicon universale a. 818: *Detecta fraude coniurationis, et seditiosis omnibus in suam potestatem redactis, imperator Aquisgrani revertitur, transactoque quadragesimali ieiunio, paucis post sanctum pascha diebus coniurationis auctores simul et regem iudicio Francorum capitali dampnatos sententia, luminibus tantum iussit orbari. Irmingardis regina V. Non. Octobr. obiit, quae genuit imperatori Lotharium, Pippinum et Ludewicum.*⁷⁷

⁶³ Annales Fuldenses a. 818, ed. Kurze 21.

⁶⁴ Annalista Saxo a. 818, ed. Waitz 572.

⁶⁵ Annalista Saxo a. 818, ed. Waitz 572.

⁶⁶ für *Mormannum*.

⁶⁷ Annales Yburgenses a. 818, ed. Forst 177.

⁶⁸ Annales Hildesheimenses (a. 818), ed. Waitz 16.

⁶⁹ Annales Hildesheimenses (a. 819), ed. Waitz 16.

⁷⁰ Annales Hersfeldenses, ed. Lorenz 89.

⁷¹ Annales Hersfeldenses, ed. Lorenz 89.

⁷² Annales Quedlinburgenses a. 818 (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 3, Hannover 1839) 18–90, hier 42; eine Neuedition der Quedlinburger Annalen wurde kürzlich von Martina Giese vorgelegt: Annales Quedlinburgenses (ed. Martina Giese, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [72], Hannover 2004).

⁷³ Annales Quedlinburgenses a. 819, ed. Pertz 42; ed. Giese 441.

⁷⁴ für *Mormannum*.

⁷⁵ Lampert von Hersfeld, Annales a. 818, ed. Holder-Egger 22.

⁷⁶ Lampert von Hersfeld, Annales a. 819, ed. Holder-Egger 22.

⁷⁷ Ekkehard von Aura, Chronicon universale a. 818, ed. Waitz 171.

Ekkehard von Aura, *Chronicon universale* a. 819: *Conventus Aquisgrani post natale Domini habitus est; in quo multa de statu aecclesiarum tractata sunt, legibus etiam capitula quaedam pernecessaria, quae deerant, addita sunt. Quo peracto, imperator, inspectis plerisque nobilium filiabus, Welpi comitis filiam nomine Iudith duxit uxorem, quae genuit ei Karolum Calvum.*⁷⁸

Siebert von Gembloux, *Chronica* a. 818: *Scloamyr rex Abroditarum ab imperatore Ludowico deficit et ad Danos transit.*⁷⁹

Siebert von Gembloux, *Chronica* a. 818: *Ludowicus imperator Brittones sibi subigit. Murmanus dux eorum, qui nomen regis sibi usurpaverat, ab eis perimitur. Bernhardus rex Italiae conspirationis contra imperatorem factae accusatur, et reus maiestatis adiudictus, primo regno et oculis, dehinc vita privatur. ...*⁸⁰)

Bei den gegenüber den Annales Fuldenses stark gekürzt übernommenen Nachrichten in den Iburger Annalen ist auffallend, daß sowohl die Notiz von Karl des Großen Geburtsjahr zu 742 als auch die Kirchenweihe der Fuldaer Salvatorbasilika mit der damit verbundenen Reliquientranslation Nachrichten sind, die sich mit dem Zitat der Marginalglossen der sog. Annales Fuldenses antiquissimi decken, wenn auch im zweiten Fall um ein Jahr vordatiert.⁸¹ Den Informationsgehalt der Annales Fuldenses geben dabei nur die Iburger Annalen und der Annalista Saxo wieder. Die in drei Handschriften erhaltenen Ostertafel-Notizen dürften nicht nur bei der Erstellung der Annales Fuldenses, sondern auch der Fuldaer Annalenkompilation eine Rolle gespielt haben.⁸² Besondere Beachtung verdient die Geburtsnotiz Karls des Großen a. 742. Alle drei Handschriften der Fuldaer Ostertafeln enthalten a. 742 die kurze Notiz: *Karolus rex Francorum*. Trotz der falschen Datierung in allen drei Handschriften dürfte sich der Eintrag dennoch auf den Tod des *maiordomus* Karl Martell (22. Oktober 741), und nicht auf Karls des Großen Geburtsjahr beziehen. Nicht erklärbar wäre sonst der mathematische Widerspruch, der in Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 460 auftreten würde, der a. 814 vermerkt: *Karolus imperator LXX^{us} obiit*.

Es erhebt sich allerdings die Frage, weshalb Karl Martell – selbst wenn man von einem Abfassungsdatum in den 770er Jahren ausgeht – als *rex* bezeichnet wird. Geht man von einem Schreiber aus, der im fränkischen Gebiet zuhause war – ein Fuldaer Mönch beispielsweise – so scheint dies doch fragwürdig. Schreibt man den Eintrag allerdings einem angelsächsischen Schreiber zu, so würde dies möglicherweise eine Verschiebung des historischen Zentrums und somit eine plausible Erklärung für den falschen Titel bieten.⁸³ In der Fortsetzung von Bedas *Historia ecclesiastica* wird zum Jahr 741

⁷⁸ Ekkehard von Aura, *Chronicon universale* a. 819, ed. Waitz 171.

⁷⁹ Siebert von Gembloux, *Chronica* a. 818, ed. Bethmann 337.

⁸⁰ Siebert von Gembloux, *Chronica* a. 819, ed. Bethmann 337.

⁸¹ Annales Fuldenses antiquissimi aa. 742, 819, ed. Kurze 137f.; Siehe dazu: Richard Corradini, Zeiträume – Schrifträume. Überlegungen zur Komputistik und Marginalchronographie am Beispiel der Annales Fuldenses antiquissimi, in: Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis, Herrschaft und Besitz, ed. Walter Pohl/Paul Herold (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 5, Wien 2003) 113–166.

⁸² Kassel, Hessische Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel (Gesamthochschulbibliothek) 2° ms. astron. 2; München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 14641; Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 460; die komplexen Zusammenhänge zwischen der Fuldaer Annalenkompilation, den Annales Fuldenses antiquissimi und den Hersfelder Annalen als Rekonstruktionshypothese hat Hartmut Hoffmann, Untersuchungen zur karolingischen Annalistik (Bonner Historische Forschungen 10, Bonn 1958) untersucht; vgl. Freise, Anfänge 63; Richard Corradini, The rhetoric of crisis: Computus and *Liber annalis* in early ninth-century Fulda, in: The Construction of Communities in the Early Middle Ages. Texts, Resources and Artifacts, ed. Richard Corradini/Max Diesenberger/Helmut Reimitz (Transformation of the Roman World 12, Leiden/Boston 2003) 269–321.

⁸³ Theodor Sickel, Über die Epoche der Regierung Pippins. Über die Originalhandschrift der Annales antiquissimi Fuldenses, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 4 (1864) 454–561, hier 458f. Kurze übernahm Sickels Lesung in seine Edition: Annales Fuldenses, ed. Kurze 137 mit Anm. a und b. Paul Lehmann, Fuldaer Studien (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 3, München 1925) 23–46, hier 29; zieht doch die Geburt Karls des Großen als wahrscheinlicher vor. Vgl. dazu vor allem Ulrich Nonn, Das Bild Karl Martells in den lateinischen Quellen vornehmlich des 8. und 9. Jahrhunderts, in: Frühmittelalterliche Studien 4 (1970) 70–137; ders., Das Bild Karl Martells in mittelalterlichen Quellen, in: Karl Martell in seiner Zeit, ed. Jörg Jarnut/Michael Richter (Beihefte der Francia 37, Sigmaringen 1994) 9–22; grundlegende Untersuchung zum Geburtsdatum Karls des Großen: Karl Ferdinand Werner, Das Geburtsdatum Karls des Großen, in: Francia 1 (1973) 115–157, hier 128–132, der für eine korrigierte Datierung 747 plädiert.

berichtet: *Carolus rex Francorum obiit*.⁸⁴ Der paläographische Befund des Clm 14641 scheint dem rechtzugeben, da der Eintrag zu 742 (fol. 38r) noch zur Gruppe der Notizen zu zählen ist, die zu 720 den Tod des friesischen Fürsten Radbod (*Redbat rex Fresonum*, fol. 37r) und zu 735 den Tod Bedas (fol. 37v) verzeichneten.⁸⁵

Eine Parallelstelle für Karls des Großen Geburtsjahr a. 742 würde sich allerdings in den Schwesterhandschriften Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 387 und München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 210 aus Salzburg bzw. Regensburg um 818, finden, die zum Jahr 742 eine entsprechende Anmerkung bringen: *Karolus imperator natus est*, ferner als Eintrag in Ostertafeln in der Handschrift Würzburg, Universitätsbibliothek M. p. th. f. 46, der sog. Annales Iuvavenses a. 742: *Natus est Carolus*.⁸⁶

Die Annales S. Amandi breves vermerken a. 742: *Carolus natus est*,⁸⁷ ebenso die Annales Elmarenenses und die verlorenen Annalen von Blandigny a. 742: *Karolus Magnus natus est*.⁸⁸ Auch in den Annalen Lamperts von Hersfeld wird Karls des Großen Geburt auf 742 datiert, wobei der Editor Oswald Holder-Egger die Frage nach den Quellen dieser Nachricht offen läßt.⁸⁹

Auch der Bericht a. 818 ist in den Iburger Annalen im Vergleich zu den Annales Fuldenses stark reduziert: es wird nur die Kirchenweihe der Basilika mit der Reliquientranslation, die den Fuldaer Annalen zufolge a. 819 stattgefunden hat, und der Sieg über Mormannus berichtet, wobei der Name des *tyrannus* offenbar nicht verstanden und deshalb als Normannus wiedergegeben wurde.

Wieder muß die Frage, ob der Annalista Saxo und die Iburger Annalen mehrere Versionen der Annales Fuldenses, eine kontaminierte oder eine ältere Fassung, oder überhaupt eine Kompilation verwendet haben, in der die Fuldaer Annalen ein- und umgearbeitet worden sind, offen bleiben. Von besonderer Bedeutung sind daher Varianten, die die Iburger Annalen und der Annalista Saxo bringen, die aber in den vorliegenden Fassungen der Annales Fuldenses nicht erwähnt werden. Hier läßt sich besonders der Bericht a. 840(42) anführen. Sowohl die Iburger Annalen als auch der Annalista Saxo berichten von der Resignation des Fuldaer Abtes Hrabanus Maurus (die allerdings a. 842 stattgefunden hat):

Annales Yburgenses a. 840: *Ea tempestate Hrabanus, Fuldensis cenobii abbas, relicta quam habuit potestate ultra Rhenum fluvium in regnum Hlotharii se contulit. Post quem quidam de fratribus eius monasterii, si quomodo eum revocare potuissent, mittuntur]. Illo vero renniente Hattonem super se abbatem constituerunt. Hrabanus autem post paucos dies monasterium veniens com concordia abbatis et fratrum eius, concessis sibi quos ipse elegerat locis, spontanea voluntate ad orientalem plagam eiusdem monasterii montanus efficitur*.⁹⁰

Annalista Saxo a. 840: *Rhabanus Fuldensis abbas relicta potestate ultra Renum in regnum Lotharii se contulit. Post quem revocandum quidam de fratribus mittuntur. Illo renniente Hattonem super se abbatem eligunt. Rhaba-*

⁸⁴ Beda Venerabilis, *Historia ecclesiastica gentis Anglorum*, cont. (ed. Carl Plummer, *Venerabilis Bedae Opera Historica*, 2 Bde., Oxford 1896) 361f.; vgl. das Kalendarium des Willibrord (15. Oktober: *Carlus regis*), Paris, BN lat. 10837; Edition: *The Calendar of St. Willibrord* (ed. Henry A. Wilson, *Henry Bradshaw Society* 55, London 1918).

⁸⁵ In der Handschrift Kassel, Hessische Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek (Gesamthochschulbibliothek) 4° ms. theol. 2 hätte man eine aus Northumbrien stammende, in Fulda vorliegende Version von Bedas *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* aus der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts, wenn nicht der Teil bis 742 der insularen Vorlage zuzuweisen ist. Umso auffälliger ist die im Vergleich zur *Historia ecclesiastica* und zum Kalendarium des Willibrord um ein Jahr verschobene Datierung. Auch der Tod Radbods (719) ist um ein Jahr verspätet datiert. Die Argumentation wird noch durch die Beobachtung verstärkt, daß weder in der Glosse zu Pippin III. 768 noch in der zu Karlmann 772 eine Zuordnung zu den Franken festgehalten wurde.

⁸⁶ Auf fol. 12v; *Annales ex annalibus Iuvavensibus antiquis excerpta* (*Annales Iuvavenses maximi, maiores et minores*) (ed. Harry Bresslau, *MGH SS* 30, 2, Stuttgart 1934) 727–744, hier 732f.; *Annales Iuvavenses minores et Salisburgenses* (ed. Heinrich Georg Pertz, *MGH SS* 1, Hannover 1826) 86–90, hier 88f.

⁸⁷ *Annales S. Amandi breves* (ed. Georg Heinrich Pertz, *MGH SS* 2, Hannover 1829) 184.

⁸⁸ *Annales Blandinienses* (ed. Ludwig Bethmann, *MGH SS* 5, Hannover 1844) 20–34, hier 22; *Annales Elmarenenses* (ed. Philip Grierson, *Les Annales de Saint-Pierre de Gand et de Saint-Amand*, Bruxelles 1937) 74–115, hier 79.

⁸⁹ Lampert von Hersfeld, *Annales*, ed. Holder-Egger 14, Anm. 1.

⁹⁰ *Annales Yburgenses a. 840*, ed. Pertz 436; *Annales Yburgenses a. 840*, ed. Forst 180. Von der Resignation Hrabans berichtet auch noch im 17. Jahrhundert Christoph Brower, *Fuldensium antiquitatum libri quattuor* (Antwerpen 1612) 277, der wiederum den *Catalogus abbatum des Apollo von Vilpel* benutzt haben dürfte; vgl. Anm. 43.

*... nus post paucos dies rediens cum concordia abbatis et fratrum concessis sibi, quos ipse elegerat, locis ad orientalem plagam eiusdem monasterii montanus efficitur.*⁹¹

Die Annales Fuldenses erwähnen nichts von der Resignation; möglicherweise wollte man in diesem Teil der Annalen, der vermutlich in den 840er bis 860er Jahren am Mainzer erzbischöflichen Hof kompiliert wurde, die Abdankung des eben erst zum Mainzer Metropolitenerhobenen Abtes von Fulda besser aussparen, besonders in Anbetracht der Tatsache, daß die Abdankung Hrabans einen politisch brisanten Hintergrund hatte und mit seiner Parteinahme für Lothar und gegen Ludwig den Deutschen in Zusammenhang stand.

Auch die Übernahme des *regnum Francorum* durch Karlmann und Pippin nach Karl Martells Tod ist in den Iburger Annalen an die Annales Fuldenses angelehnt, wohingegen der Annalista Saxo hier wesentlich ausführlicher berichtet:

Annalista Saxo a. 742: ... *et in eodem itinere dividerunt regnum Francorum inter se in loco qui dicitur Vetus Pictavis. Karlomannus Austriam et Alamanniam atque Thuringiam sortitur, Pippinus vero Burgundiam, Neustriam atque Provinciam...*⁹²

Es folgt eine detaillierte Beschreibung der einzelnen *regna*.

Annales Fuldenses a. 741: ... *Cuius filii Carlomannus et Pippinus sub obtentu maiordomatus totius Franciae regnum suscipiunt et inter se dividunt.*⁹³

Annales Yburgenses a. 741: *Karlmannus et Pippinus totius Franciae regnum*⁹⁴ *suscipiunt et inter se <dividunt>. ...*⁹⁵

ferner der Bericht von der Gründung Fuldas:

Annales Fuldenses a. 744: ... *His temporibus fundari coeptum est Fuldenses coenobium a sancto Bonifacio in solitudine Boconia.*⁹⁶

Annales Yburgenses a. 744: *Fundari coeptum est Fuldense coenobium*⁹⁷ *a sancto Bonifacio in solitudine Boconie.*⁹⁸

etwas unterschiedlich wieder:

Annalista Saxo a. 745: *Inicium sumpsit Fuldense cenobium in solitudine Boconiae, quod construxit a fundamento Bonifacius archiepiscopus, tradente sibi Karlomanno et quibusdam nobilibus predia per circuitum a meridie et occidente, oriente et septentrione per tria milia passuum.*⁹⁹

Auch für das Münsterer Fragment der Iburger Annalen lassen sich mit dem Annalista Saxo gemeinsame Entlehnungen aus den Annales Fuldenses feststellen:

Annales Fuldenses a. 817: ... *Hludovicus imperator filium suum primogenitum Hlotharium coronavit et nominis atque imperii sui socium sibi constituit, ceteros reges appellatos unum Aquitaniae, alterum Baioariae praefecit. ... Ratgarius abbas Fuldensis coenobii accusatus a fratribus et convictus deponitur.*¹⁰⁰

Annales Yburgenses a. 816: ...¹⁰¹ *Hludovicus imperator filium suum primogenitum Hlotharium coronavit et nominis atque imperii sui socium sibi constituit. Ratgarius Fuldensis cenobii abbas accusatus a fratribus et convictus deponitur. Coniuratio Bernhardi contra imperatorem.*¹⁰²

⁹¹ Annalista Saxo a. 840, ed. Waitz 575.

⁹² Annalista Saxo, ed. Waitz 553.

⁹³ Annales Fuldenses a. 741, ed. Kurze 4.

⁹⁴ *Karlmannus* bis *regnum* humanistische Ergänzungshand.

⁹⁵ Annales Yburgenses a. 741, ed. Naß 398.

⁹⁶ Annales Fuldenses a. 744, ed. Kurze 4.

⁹⁷ *fundari* bis *coeno-* humanistische Ergänzungshand.

⁹⁸ Annales Yburgenses a. 744, ed. Naß 398.

⁹⁹ Annalista Saxo a. 745, ed. Waitz 554. Vgl. Otloh von St. Emmeram, Vita s. Bonifatii, bes. II, 17 (ed. Wilhelm Levison, Vitae sancti Bonifatii archiepiscopi Moguntini, MGH SS rer. Germ. in us. schol. [57], Hannover/Leipzig 1905) 111–217, hier 202f.

¹⁰⁰ Annales Fuldenses a. 817, ed. Kurze 20f.

¹⁰¹ Beginn des Münsterer Fragments.

¹⁰² Annales Yburgenses a. 816, ed. Forst 177.

Annalista Saxo a. 817: *Imperator generalem conventum Aquisgrani habens, filium suum primogenitum Lotharium nominis atque imperii sui consortem constituit, ceteros reges appellatos, unum Aquitaniae, alterum Bavariae praefecit. Monasterio Fuldensi, Ratgaro degradato, Eigil abbas electus et ordinatus est.*¹⁰³

Bei der Absetzung des ungeliebten Abtes Ratgar könnte es sich um eine über das Chronicon Laurissense breve in der Fuldaer Rezension und die Hersfelder Annalen vermittelte, in die Fuldaer Annalenkompilation eingegangene Nachricht handeln,¹⁰⁴ ebenso bei der *coniuratio* Bernhards von Italien, die sowohl aus der Lorscher Chronik als auch aus den Annales Fuldenses kompiliert haben könnte.

Chronicon Laurissense breve, Fuldaer Rezension (V.) IIII (a. 817): *Bernhardus quoque rex Italiae seditionem levavit contra imperatorem, et Hludouuichus augustus Italiam cum exercitu perrexit.*¹⁰⁵

Annales Fuldenses a. 818: *Bernhardus Francorum iudicio excaecatus moritur; similiter et auctores coniurationis capitali sententia damnati luminibus orbantur.*¹⁰⁶

Annales Yburgenses a. 817: *Coniuratio Bernhardi contra imperatorem.*¹⁰⁷

Annales Yburgenses a. 818: *Bernhardus Francorum iudicio excecatus moritur.*¹⁰⁸

Abweichend davon:

Annalista Saxo a. 818: *Bernhardus, filius Pippini, rex Italiae, Aquis vocatus, ab imperatore dolo capitur, et prima oculis, post vita privatur.*¹⁰⁹

Annales Fuldenses a. 822: ... *Eigil abbas Fuldensis coenobii defunctus Hrabanum successorem reliquit.*¹¹⁰

Annales Yburgenses a. 821: *Eigil Fuldensis cenobii abbas defunctus Hrabanum successorem accepit.*¹¹¹

Annalista Saxo a. 821: *Eigil Fuldensis abbas defunctus, Rabanum successorem accepit.*¹¹²

Spuren des verlorenen Zwischengliedes historiographischer Überlieferung aus Fulda erhält man, wenn man die Rezeption der Annales Fuldenses in der sächsischen Geschichtsschreibung verfolgt. In den aus dem 12. Jahrhundert stammenden Annales Palidenses wurden neben Ekkehard von Aura die Annales Fuldenses verwendet, letztere für die oben untersuchten Jahresberichte a. 743 und 818, ferner a. 746.

Annales Fuldenses a. 742: *Karlomannus et Pippinus Hunaldum Aquitaniae ducem imperio suo resistantem bello superatum ad Wascones fugere compellunt; simul et Alamannos duce Theotbaldo rebellare temptantes mira celeritate comprimunt.*¹¹³

¹⁰³ Annalista Saxo a. 817, ed. Waitz 572.

¹⁰⁴ Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 430*, fol. 8v; Chronicon Laurissense breve V, 4, ed. Schnorr von Carolsfeld 39. Zu Ratgar und der Problematik des Fuldaer Konvents am Beginn des 9. Jahrhunderts siehe: Supplex libellus monachorum Fuldensium Carolo imperatori porrectus (ed. Josef Semmler, Corpus consuetudinum monasticarum 1, Initia consuetudinis Benedictinae, Siegburg 1963) 319–327; Karl Schmid, Auf der Suche nach den Mönchen im mittelalterlichen Fulda, in: Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek. Beiträge zum zweihundertjährigen Bestehen der Hessischen Landesbibliothek Fulda, ed. Artur Brall (Bibliothek des Buchwesens 6, Stuttgart/Fulda 1978) 125–162; Freise, Anfänge 70ff.; Corradini, Wiener Handschrift 430*; Janneke Raaijmakers, Sacred Time, Sacred Space. History and Identity at the Monastery of Fulda, 744–856 (Dissertation Amsterdam 2003); Josef Semmler, Studien zum Supplex Libellus und zur anianischen Reform in Fulda, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 69 (1958) 268–298; Ulrich Hussong, Studien zur Geschichte der Reichsabtei Fulda bis zur Jahrtausendwende. Zweiter Teil, in: Archiv für Diplomatik 32 (1986) 129–304, hier 150ff.

¹⁰⁵ Wien, Österreichische Nationalbibliothek lat. 430*, fol. 8v; Chronicon Laurissense breve V, 4, ed. Schnorr von Carolsfeld 39.

¹⁰⁶ Annales Fuldenses a. 818, ed. Kurze 21.

¹⁰⁷ Annales Yburgenses a. 817, ed. Forst 435.

¹⁰⁸ Annales Yburgenses a. 818, ed. Forst 435.

¹⁰⁹ Annalista Saxo a. 818, ed. Waitz 572.

¹¹⁰ Annales Fuldenses a. 822, ed. Kurze 22.

¹¹¹ Annales Yburgenses a. 821, ed. Forst 177.

¹¹² Annalista Saxo a. 821, ed. Waitz 572.

¹¹³ Annales Fuldenses a. 742, ed. Kurze 4.

Annales Palidenses a. 743: *Karlomannus et Pippinus Wasconiam subiugunt, Alamannos cum duce eorum Thiedbaldo rebellare tentantes mira celeritate contriverunt.*¹¹⁴

Annales Fuldenses a. 819: ... *Hoc anno basilica sancti Bonifacii martyris in coenobio Fuldense ab Heistolfo archiepiscopo dedicata est in honorem Domini Salvatoris et omnium sanctorum eius, translataque sunt ossa sancti martyris Kalendis Novembribus.*¹¹⁵

Annales Palidenses a. 818: *Detecta fraude coniurationis, et seditiosis omnibus in suam potestatem redactis, imperator Aquisgrani revertitur, transactoque quadragesimali ieiunio, paucis post sanctum pascha diebus coniurationis auctores simul et regem iudicio Francorum capitali dampnatos sententia, luminibus tantum iussit orbari. Irmingardis regina V. Non. Octobr. obiit, quae genuit imperatori Lotharium, Pippinum et Lodewigum.*¹¹⁶ *Basilica sancti Bonifacii dedicata est et ossa eius translata sunt anno Domini DCCCXVIII.*¹¹⁷

Ferner übernommen wird der Bericht von der Gründung Fuldas:

Annales Fuldenses a. 744: ... *His temporibus fundari coeptum est Fuldense coenobium a sancto Bonifacio in solitudine Bochonia.*¹¹⁸

Annales Palidenses a. 746: *Initium Fuldensis monasterii a sancto Bonifacio in solitudine Buconie.*¹¹⁹

Interessant ist weiters die Erwähnung von Karls des Großen Geburtsdatum zu 742, die die Annales Palidenses, mit den Iburger Annalen, und der Annalista Saxo, möglicherweise direkt über die Fuldaer Annalenkompilation oder vermittelt über Lampert von Hersfeld, der die Hersfelder Annalen benützt haben dürfte, gemeinsam haben.¹²⁰

Annales Palidenses a. 742: ... *Karolus magnus natus est.*¹²¹

Auf die Verwendung der Fuldaer Annalenkompilation beim Annalista Saxo weisen ferner noch die Jahresberichte zu 869, 885 und 891 hin, wohingegen die *depositio* des Abtes Thioto von Fulda in den Annales Fuldenses mit keinem Wort erwähnt wird, ebensowenig wie der Tod der Königin Liudgard und die Abdankung Abt Sigehards von Fulda und die Sukzession Hugos.¹²² Dem Annalista Saxo dürften diese Nachrichten aus dem Fuldaer Abtskatalog, vermittelt über die Annalenkompilation zugänglich gewesen sein. Dabei hat Klaus Naß darauf verwiesen, daß der Annalista die Fuldaer Abtsukzessionen lückenlos von Sturmi bis Huoggi (891–915) wiedergibt, woraus sich eine Datierung der Annalenkompilation zwischen dem letzten verwendeten Zitat a. 906 und dem Tod Abt Huoggis a. 915 vorschlagen ließe.¹²³

Die Annales Fuldenses in der erhaltenen Form könnten ihrerseits also schon eine reduktive, selektive Überarbeitung einer Fuldaer Quelle sein, die heute nicht mehr erhaltene Annales Fuldenses-Redaktionen eingearbeitet hat oder zumindest mit ersterer in einem gemeinsamen Feld historiographischer Aktivität zu sehen ist. Die häufige Verwendung der Fuldaer Annalen oder der mit ihnen verwandten Annalenkompilation im sächsischen Gebiet läßt jedenfalls auf eine große Verbreitung dieser Quelle(n) im postkarolingischen Sachsen schließen.

Der in den Editionen vorliegende Text würde damit einen Konsens repräsentieren, dessen rekonstruktive Form zwar als Textgrundlage akzeptiert werden kann, dessen Relationen aber verschoben

¹¹⁴ Annales Palidenses auctore Theodoro monacho a. 743 (ed. Georg Heinrich Pertz, MGH SS 16, Hannover 1859) 48–98, hier 56.

¹¹⁵ Annales Fuldenses a. 818, ed. Kurze 21.

¹¹⁶ Vgl. Ekkehard von Aura, Chronicon universale a. 818, ed. Waitz 171.

¹¹⁷ Annales Palidenses auctore Theodoro monacho a. 818, ed. Pertz 58.

¹¹⁸ Annales Fuldenses a. 744, ed. Kurze 4.

¹¹⁹ Annales Palidenses auctore Theodoro monacho a. 746, ed. Pertz 57.

¹²⁰ Vgl. die Berichte aa. 742, 752 und 785 in den Annales Palidenses auctore Theodoro monacho, ed. Pertz 56f. und bei Lampert von Hersfeld, Annales, ed. Holder-Egger 14, 18. Vgl. dazu oben.

¹²¹ Annales Palidenses auctore Theodoro monacho a. 742, ed. Pertz 56; vgl. Annales Yburgenses a. 742, ed. Naß 398; Lampert von Hersfeld, Annales a. 742, ed. Holder-Egger 14.

¹²² Annalista Saxo aa. 869, 885 und 891, ed. Waitz 580, 586 und 588.

¹²³ Naß, Reichschronik des Annalista Saxo 68.

werden sollten. Die Dynamik des Narrativierungsprozesses und der Aktualisierungen der *Annales Fuldenses* ermöglichen eine Akzentverschiebung, die es nicht als ausschließliches Ziel erscheinen läßt, den Verlust eines Originals zu kompensieren.